

Datum: 24.02.05

Rustikal und raffiniert zugleich

Wogen der Begeisterung für das Trio „Klima Kalima“ aus Berlin

Moosburg. Es gibt Konzerte im Jazz Club Hirsch, die beginnen vor vollem Haus und enden nach drei Stunden vor einer mehr oder weniger ausgedünnten Kulisse, die als harter Kern jedoch stets die Fahne der Musikbegeisterung hochhält. Am Mittwoch war es umgekehrt: erklangen die ersten Töne von Kalle Kalima (Gitarre), Oliver Potratz (Kontrabass) und Olli Steidle (Schlagzeug) noch vor vereinzelt Zuhörer-Grüppchen, hatten die drei Musiker am Ende alle Mühe, sich ihren Weg durch die applaudierende Menge zu bahnen, die erst nach zwei Zugaben ein Einsehen mit den sichtlich ausgelaugten Künstlern hatte.

Grund für die ungeteilte Begeisterung war zum einen das erfrischend junge und sympathisch wirkende Auftreten der drei Musiker, die aus ihrer unbändigen Musizierfreude und ihrem unüberhörbaren Zusammenhalt kein Geheimnis machten. „Das ist eine echte Band und kein zusammengewürfelter Haufen für einen Job“ war denn auch eine Besucher-Meinung, die den Eindruck vieler auf den Punkt brachte. Tatsächlich stellte der Auftritt von „Klima Kalima“ in punkto Zusammenspiel eine Sternstunde in der Geschichte des Jazz Clubs dar, die am besten mit „blindem Verständnis“ beschrieben wird.

Inmitten raffiniert aufgebauter Arrangements und ungemein pulsierender Kollektiv-Improvisationen tauchten immer wieder Atolle friedlicher Gemeinsamkeit auf, wurden von neuen Brechern überspült und machten wie aus heiterem Himmel neuen Inseln Platz. Nach musikalischen Vorbildern für die sowohl melodisch wie harmonisch unkonventionellen Kompositionen von Kalle Kalima zu suchen, erwies sich schnell als vergeudete Zeit, in der man sich besser dem Reiz finnischer Tänze oder Balkanseliger 7/8- Rhythmen hingab oder sich an dem kraftvoll zupackenden Kontrabassspiel von Oliver Potratz, dem scheinbar grenzenlosen Geräusch- und Groove-Arsenal von Drummer Olli Steidle oder dem Melodien- und Soundkosmos von Kalle Kalima erfreute.

Vor vier Jahren haben sich der Finne Kalle Kalima, der Hanseate Oliver Potratz und der Oberfranke Olli Steidle in Berlin getroffen. Nach zwei CD-Produktionen, ausgedehnten Tourneen durch ganz Europa und dem entsprechenden Echo in der Fachpresse erscheint es nicht übertrieben, ihr Zusammentreffen als Glücksfall zu bezeichnen, der wohlthuend aus dem Einerlei einer immer alltäglicher werdenden Perfektion herausragt. Eckig und kantig, voll scheppernder Komik und schroffer Tristesse, schlagen sich drei Musketiere durch die Wildnis ihrer eigenen Phantasie und kennen scheinbar keine Grenzen technischer Machbarkeit. Das

Ganze rustikal serviert in der Atmosphäre einer lausbübischen Zaubershow, die das Publikum mit offenem Mund, offenen Ohren und offenen Augen verfolgt. Mucksmäuschenstill wurde es in manchen Momenten. Und auch der anschließende Sturm der Begeisterung hatte Seltenheitswert. –rk-

BU: Voll scheppernder Komik und schroffer Tristesse schlagen sich die drei Musketiere von „Klima Kalima“ durch die Wildnis ihrer eigenen Phantasie